

Repetitorium zu Kapitel VII.

1. Bei Wirbeltieren, deren Eier wenig Dotter enthalten, nimmt der Embryo nach Ausbildung der Keimblätter eine gestreckte, fischähnliche Gestalt an.

2. In dotterreichen Eiern bildet sich nur ein kleiner Bezirk der Keimblätter, die Embryonalanlage, in den Wirbeltierkörper um; der weitaus größere, außerembryonale Bezirk wird zur Bildung von einem Dottersack und von Eihüllen (letzteres nur bei Reptilien und Vögeln) verwandt.

3. Die einzelnen Blätter der Embryonalanlage schnüren sich vom außerembryonalen Bezirk ab und falten sich hierbei zu Röhren ein (Kopffalte, Schwanzfalte, Seitenfalten, Darmrinne, Darmfalte).

4. Mit den beiden Röhren bleibt der außerembryonale Bezirk der Keimblätter durch stielartige Verbindungen in Zusammenhang.

5. Bei Fischen entsteht aus dem außerembryonalen Bezirk der Keimblätter der Dottersack. Er ist aus zwei durch eine Fortsetzung der embryonalen Leibeshöhle getrennten Säcken, dem Darm- und dem Hautdottersack, zusammengesetzt.

6. Die Stelle, an welcher sich der Hautdottersack mit einer stielartigen Verlängerung an die embryonale Bauchwand ansetzt, heißt der Hautnabel, eine entsprechende Ansatzstelle des Darmdottersackes in der Mitte des Darmrohrs ist der Darmnabel.

7. Bei Fischen wird der Dottersack nach Resorption des Dottermaterials unter Schrumpfungerscheinungen zum Verschuß des Darm- und des Hautnabels aufgebraucht.

8. Bei Reptilien und Vögeln sinkt der Embryo während seiner Entwicklung in den unter ihm liegenden, flüssiger gewordenen Dotter ein und wird von Faltungen des außerembryonalen Bezirks der Rumpfplatte, von den vorderen, hinteren und seitlichen Amnionfalten, eingehüllt (Kopfscheide, Schwanzscheide, Seitenscheiden).

9. Infolge des Faltungsprozesses entstehen zwei Säcke um den embryonalen Körper, das Amnion und die seröse Hülle.

10. Das Amnion ist am Hautnabel mit dem Bauch des Embryo verbunden.

11. Der Hautnabel umschließt eine Öffnung, durch welche der embryonale und der außerembryonale Teil der Leibeshöhle in Verbindung stehen.

12. Durch den Hautnabel tritt der Stiel des Dottersacks durch, um sich am Darmnabel an den Darm anzusetzen.

13. Aus der ventralen Wand der letzten Strecke des Enddarms (Kloake) stülpt sich der Harnsack hervor, wächst als eine gestielte Blase 1. in die Leibeshöhle und 2. durch den Hautnabel in ihren außerembryonalen Teil, breitet sich hier zwischen Amnion und seröser Hülle ringsum aus und fungiert vermöge seines Blutgefäßreichtums als Atmungsorgan.

14. Am Ende der embryonalen Entwicklung schlüpft der immer kleiner werdende Dottersack nach Verbrauch des Dotters durch den offenen Hautnabel in die Leibeshöhle und wird zum Verschuß des Darmnabels verwandt.

15. Amnion, seröse Hülle und der aus dem embryonalen Körper herausgewucherte Teil des Harnsacks werden am Hautnabel, der sich schließt, als nutzlose Gebilde abgestoßen.